MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 35. Freitag den 11. Februar 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 12 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Das Angeln ist kein Diebstahl. 2) Hirschberg in einem Zeitraum von 8 Jahren. (Dritter Artikel.) 3) Korrespondenz aus Oberschlesien. 4) Tagesgeschichte.

Bitte.

Die nothwendig gewordene Aufnahme einer großen Anzahl armer unentgeltlich zu verpflegender Kranker, welche an äußern Schäden leiden, in das städtische Hospital zu Allerheiligen, hat die Verwaltung desselben wegen Beschaffung der zu Charpie und Verbänden erforderlichen Leinwand abermals in Verlegenheit gebracht.

Wir richten daher an unsere Mitbürger und insbesondere an die wohlthätigen Frauen Breslau's hiermit auch in diesem Winter die dringende Bitte:

Das Kranken-Hospital durch Zuwendung von alter Leinwand und Charpie, wie schon früher, menschenfreundlichst recht bald unterstützen zu wollen.

Auch die kleinsten Gaben dieser Art sind willkommen und werden zu jeder Zeit in der Schaffnerei des Hospitals dankbarlichst angenommen.

Breslau, den 7. Februar 1842.

Die Direktion
des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Inland.

Berlin, 8. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Arnold zu Zizow bei Rügenwalde, im Regierungs-Bezirk Köslin, und dem Ober-Förster Bartickow zu Schönwalde, im Nieder-Barnimschen Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Des Hochseligen Königs Majestät haben mittelst Allerhöchst vollzogenen Diploms vom 12. Dezember 1839 dem Seconde-Lieutenant Herrmann Maximilian Bernhard Manger in der 6ten Artillerie-Brigade den Adelstand und die Erlaubniß zu ertheilen geruht, den Namen und das Wappen des adelichen Geschlechts von Rozynski anzunehmen und sich in Zukunft von Rozynski-Manger nennen und schreiben zu dürfen, welche Allerhöchste Begnadigung hierdurch nachträglich bekannt gemacht wird.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 13ten Landwehr-Brigade, von Zastrow, von Münster. Der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, von Meisdorf. — Abgereist: Der Königl. Baierische General-Major und Flügel-Adjutant, Graf von Paumgarten, nach Dresden.

Ueber die Reiseroute, welche Se. Majestät der König auf der Rückkehr von London nach Allerhöchstihren Staaten einschlagen, sind uns nachstehende vorläufige Mittheilungen zugekommen: Die Einschiffung in London war auf den 4. Februar festgesetzt; am 5. dachten Se. Majestät in Ostende zu landen, von wo noch an demselben Tage die Weiterreise bis Breda (Nord-Brabant) stattfinden sollte, am 6. Ankunft im Haag, am 7. Aufenthalt daselbst, am 8. in Kleve, am 9. in Aachen, am 10. in Köln, am 11. in Düsseldorf, am 12. in Elberfeld, am 13. in Bielefeld, am 14. in Hannover und am 15. in Magdeburg, so daß wir am 16. d. M. wieder die Freude haben werden, Se. Majestät den König in den Mauern der Hauptstadt zu sehen. (Staats-Ztg.)

Am 7ten d. M. fand eine große Cour und Polonaisen-Ball in dem Palais Sr. K. H. des Prinzen von Preußen statt, welcher der K. Hof, sämmtliche hohe Staatsbeamten, die hohen Militär-Chargen 2c. beiwohnten. Die Offiziere des Garde-du-Corps-Regiments erschienen dabei zum ersten Male wieder in ihrer Parade-Scharlach-Uniform, die Küraßier-Offiziere in ihrer weiten, und die Husaren in ihrer reichen Staatsuniform. Das tageshell beleuchtete Palais nahm sich mit der weitstrahlenden Kuppel des großen runden Tanzsaales sehr imposant aus. (Berl. Ztg.)

Unsere Grenzverträge mit Rußland laufen bekanntlich nächstens zu Ende, man zweifelt allgemein, daß sie in der bestehenden Art werden erneuert werden. Man legt in dieser Hinsicht Gewicht auf die in unsern öffentlichen Blättern erfolgten Bekanntmachungen von Thatsachen, die zwar nicht neu sind, aber desto lauter sprechen. Auch muß es als bezeichnend betrachtet werden, daß die erste Angelegenheit, welche in Folge des neueren Rescripts über die Behandlung der Censur in unsern hiesigen Zeitungen besprochen wurde, unser Verhältniß zu Rußland betraf und in sehr entschiedener Weise darüber sich ausdrückte. Zugleich macht ein anderer Fall in derselben Beziehung gegenwärtig Aufsehen. Ein preußischer Beamter aus den östlichen Provinzen, gebürtig auß Rußland, ist nämlich vor einiger Zeit, als er, um seine Anverwandten in der Heimath zu besuchen, eine Reise nach Rußland machte, dort plötzlich arretirt worden, obgleich er mit den ausreichendsten Legitimations-Papieren versehen war. Als Grund soll nur vorliegen, daß er vor längern Jahren, ohne förmlich aus dem jenseitigen Unterthanen-Verhältnisse entlassen zu sein, seine Heimath verlassen und sich nach Preußen übergesiedelt hat. Er soll jetzt nach Sibirien transportirt werden, und unsere Ministerien bemühen sich vergebens, ihn zu reclamiren. (Allg. Ztg.)

Der Kronprinz von Baiern erschien zu Anfang voriger Woche ganz unbemerkt in Schellings Vorlesung und nahm unter den Studirenden Platz. Erst nach Verlauf der ersten Stunde (Schelling liest sein Collegium jetzt zweistündlich) ward der Prinz von dem Philosophen erkannt, worauf er dann zu Anfang der zweiten Stunde den hohen Zuhörer einführte. — Wir können unser Carneval, das sich im Grunde nur auf zwei öffentliche Bälle beschränkte, mit dem großen, zahlreich besuchten eleganten Maskenball; den die HH. Stullmüller und Taglioni (am 5ten) im Opernhause gaben, als geschlossen betrachten. Ein mardi gras wird nicht stattfinden. Die Abwesenheit des Königs hat dießmal, im Vereine mit manchen andern Ursachen, eine von oben herab belebte Geselligkeit feinerer Art, wie wir sie unter der Regierung des verewigten Königs gewohnt waren, wiederum fehlen lassen; vielleicht auch weil der Versuch dazu im verwichenen Winter so unglücklich ablief. Inzwischen war der Ball sehr zahlreich, von etwa 3000 Personen besucht; der Masken gab es wenige, nur einige hundert Dominos und Chauve-Souris. Der Prinz von Preußen und seine Gemahlin, wie auch einige andere Personen vom Hofe, waren zugegen, hielten sich jedoch meist nur als Zuschauer in ihren Logen auf. Der Saal, der durch das ins Niveau mit der Bühne geschraubte Parterre eine in der That imposante Größe erhält, war auf dem Bühnenraume phantastisch glänzend dekorirt. Ein großes Schiff, welches durch Luftballons getragen zu sein schien, schwebte, von einer Wand des Prosceniums zur andern reichend, in den Lüften; es enthielt das Tanzorchester. Der Carnevalsheld, „Nürnberger Schembart" (Schönbart) betitelt, erschien in 3 lustigen Aufzügen, um 10, 11 und 12 Uhr, zu Roß, von allerlei humoristischen Masken begleitet, welchen eine chinesische Musikbande voranging. Der zweite Aufzug bildete eine Parodie der Gewerkszüge, nach geistreichen Zeichnungen von Hosemann. Die Schuhmacher steckten z. B. in großen Stiefeln bis über den Leib; die Schneider waren durch eine Riesenscheere, wo die Beine der Figur die Schneiden, die Arme die Ringe bildeten, die Bötticher durch ein wandelndes Stückfaß 2c. repräsentirt. Der ganze Anblick hatte etwas sehr Heiteres und Drolliges. Doch den schönsten Schmuck der äußern Ausstattung des Festes bildete die in der That eben so sinnreiche als glänzende Beleuchtung. Sie wurde außer durch eine Anzahl Kronleuchter und arganbischer Lampen, durch vier Candelaber mit tragbarem Gas bewirkt. Dieselben trugen auf dem aus einer Gruppe von drei Karyatiden gebildeten Fuß einen reizenden Blumenkorb. Aus diesem wuchsen unter andern Gewächsen Krystallglocken hervor, die gewissermaßen einen Blüthenkelch bildeten, um welchen die züngelnden Flämmchen wie Sonnenblumenblätter einen Kranz zogen. Zugleich war das durch diese Beleuchtung verbreitete Licht außerordentlich hell und rein. In einer sogenannten Tombola wurden drei Gewinne ausgespielt: ein Cachemirshawl, eine Pendule und ein Paar brillantene Ohrgehänge. Einer ausgezeichneten Virtuosin unserer Stadt ist der erste Gewinn zugefallen. Bei den Aufzügen des Schembart wurden unabläßig Blumen, Bonbonnieren und andere artige Kleinigkeiten ausgeworfen. Das ganze Fest trug einen sehr heitern Charakter, und es ist nur zu bedauern, daß die höhern Klassen der Gesellschaft sich zum Theil in einer allzu markirten Abgeschlossenheit bei solchen Anläßen halten. — Das Ministerium des Innern bestimmt, daß im Stations-Orte wohnende, also zur Stadtgemeinde gehörende Posthalter von den Kommunalabgaben keineswegs zu befreien sind, denn eine Steuerbefreiung von demjenigen Einkommen, welches sie von der Posthalterei beziehen, würde ihnen eine Begünstigung vor den wirklichen Staatsdienern einräumen, welche von ihren Besoldungen Kommunalsteuern zahlen. — Dasselbe Ministerium setzt fest, daß Gutsherren nicht zugleich Dorfschulzen sein können. Da Letztere in der Regel aus den angesessenen Gemeindegliedern von Gutsherren ernannt werden sollen, so könne ein Gutsbesitzer, wenngleich er auch Besitzer von angekauften Bauerhöfen sei, nicht füglich ein Schulzenamt mit seiner Stellung vereinbaren. Auch sei ein Schulze bäuerlichen Standes weit geeigneter als der Gutsherr, „dessen Verhältniß zur Gemeinde durch die eigene Uebernahme dieses Amtes durchaus verrückt werden muß." — Der Minister des Kultus hat schon durch Verfügung vom 29. September v. J. die Bedingungen festgestellt, unter denen Kirchen zu Musikaufführungen benutzt werden können, und namentlich die aufzuführenden Stücke der vorherigen Genehmigung der Pfarrer unterstellt. Demnach hätten die Regierungen, falls jene Genehmigung eingegangen, fortan nicht mehr nöthig, beim Ministerium wegen Verstattung der Kirchen anzufragen, sondern könnten diese selbst mit der Maßgabe verfügen, von der erfolgten Bewilligung, unter Einreichung eines Verzeichnisses der Musikstücke, nachträglich Anzeige zu machen. — Als ein erfreulicher Beweis, daß die humanistische Richtung in Betreff des Schulunterrichts die Oberhand behält, mag nachstehende Verfügung des Unterrichts-Ministers gelten: „Da nach den von den königlichen Regierungen erstatteten Berichten nur in wenigen zu Entlassungsprüfungen berechtigten höhern Bürger und Realschulen der lateinische Sprachunterricht noch nicht in dem Umfange ertheilt wird, daß die Zöglinge in diesem Gegenstande den Forderungen der Instruktion für die angeordneten Entlassungsprüfungen entsprechen können, ohne die hinreichende Befähigung in diesem Unterrichtsgegenstand aber die zu Entlassenden zu der an den Besuch der obern Klassen der Gymnasien geknüpften Berechtigung zum Eintritt in das Post-, Bau- und Forstfach und in die Bureaux der Provinzialbehörden nicht gelangen können, so bestimme ich hiermit, daß von den Entlassungs-Prüfungs-Kommission von nun an nur denjenigen Zöglingen der

höhern Bürger- und Realschulen, welche in der Prüfung den hinreichenden Grad der Befähigung in der lateinischen Sprache nachweisen, das Zeugniß der Reife in der vorgeschriebenen Form unter Mitvollziehung des königlichen Kommissars ausgefertigt werden, die Ausfertigung der Schulzeugnisse für die wegen ermangelnder Kenntnisse in der lateinischen Sprache nicht als reif zu entlassenden aber nur durch den Direktor der Schule erfolgen soll." Weiter folgt die Aufforderung, dem lateinischen Unterricht in allen Klassen die nöthige Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen, mit dem höchst beachtungswerthen Zusatze, daß den Schulen dadurch ein gründlicher, grammatischer Unterricht, der an und für sich und besonders auch für die Erlernung der neuern Sprachen von großer Wichtigkeit ist, gesichert werde. Ein spezieller Fall, daß nämlich der Buchhalter und Geschäftsführer einer Buchhandlung beim Ministerium gebeten hatte, ihn zur Immatrikulation bei hiesiger Universität zuzulassen, „um sich durch den Besuch der geeigneten Vorlesungen eine tüchtige Vorbildung behufs Führung eines eignen Geschäfts erwerben zu können", veranlaßt den Unterrichts-Minister, den Universitäten die ältern Bestimmungen wegen der Immatrikulation in Erinnerung zu bringen. Der gegenwärtige Bittsteller gehörte keinesweges zu Denen, welche immatrikulirt werden, sondern nur zu Denen, welche unter Genehmigung des Rectors und der betreffenden Docenten einzelne Vorlesungen besuchen dürfen; denn er habe bereits ein Berufsfach ergriffen und gehöre einem bestimmten Stande an. — Die medicinischen Fakultäten werden neuerdings angewiesen, bei den Promotionsprüfungen auch auf gerichtliche Medicin und medicinische Polizei Rücksicht zu nehmen, und keinen Kandidaten zu promoviren, welcher nicht in diesen Disciplinen wenigstens die zur allgemeinen theoretischen Uebersicht und zur nothwendigen Orientirung in vorkommenden praktischen Fällen ausreichende Kenntniß nachgewiesen hat. Auch würde bei dem beabsichtigten neuen Reglement für die Staatsprüfungen der Mediciner von denen, welche künftig ein Physikat aspiriren, vorzugsweise der Nachweis über Hörung jener Disciplinen verlangt werden; wovon die Studirenden schon jetzt vorläufig zu benachrichtigen wären. — Die dem Censurwesen vorgesetzten Ministerien bestimmen wegen temporairer Vertretung eines concessionirten Redakteurs, daß Letzterm „ohne Unbilligkeit" die Vergünstigung, sich von einem durch ihn Vorgeschlagenen, wenn „hinsichtlich seiner Qualification und Gesinnung sonst gegen den Stellvertreter nichts zu erinnern ist," vertreten zu lassen, nicht versagt werden kann. Die Genehmigung zur Vertretung gehe vom Oberpräsidenten aus. — Da nach der bisherigen Praxis die von dem Ober-Censurcollegium ertheilte Debitserlaubniß für die außerhalb der deutschen Bundesstaaten in deutscher Sprache, so wie für die außerhalb Preußens in polnischer Sprache erscheinenden Druckschriften durch die Amtsblätter publicirt wird, dieses aber dadurch ein unnöthiger Kostenaufwand erwächst, so soll die Veröffentlichung im Amtsblatte hinfort unterbleiben, und diese Debitserlaubniß den Buchhändlern auf demselben Wege wie die Debitsverbote angezeigt werden. (L. Z.)

Stettin, 7. Februar. Einem Berichte über den Fortgang des Baues der Berlin-Stettiner Eisenbahn zufolge, werden die Fahrten auf der Strecke von Berlin bis Neustadt-Eberswalde um die Mitte dieses Jahres, die auf der Strecke bis Angermünde im Herbste 1842 und die auf der vollendeten Bahn bis Stettin um die Mitte des Jahres 1843 eröffnet werden können.

Düsseldorf, 5. Februar. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Manöver des vereinigten 7ten und 8ten Armee-Corps Ende August zwischen Bonn und Köln (bei Brühl) stattfinden werden.

Deutschland.

Aus dem Großh. Hessen, 4. Jan. (Privatm.) Die bezielte und so höchst wünschenswerthe Gleichförmigkeit in den Bestimmungen des Dienst-Reglements, wie selbst der äußern Ausstattung, reift bei den Kontingenten des 8ten deutschen Armee-Corps ihrer Vollendung entgegen. Zu den wesentlichsten Erforderniſsen in ersterem Betracht gehören besonders die Signale, zu welchem Behufe sich die Regierungen von Würtemberg, Baden und Darmstadt über die Bestellung einer eigenen Kommission vereinigt haben, die demnächst in Darmstadt zusammentreten soll und zu welcher so eben Großherzogl. Hessischer Seits die Ernennungen erfolgt sind. Zu Mitgliedern dieser Kommission nämlich sind berufen worden: von der Infanterie, Major v. Rabenau, vom Regiment Leibgarde; sodann Major v. Hausen, vom Regiment Garde-Chevaulegers, und Hauptmann Schaffnit von der Artillerie. — Als die kostspieligste Veränderung, die zu oben bezeichnetem Zwecke die Bekleidung unserer Truppen erfahren soll, darf man deren Kopfbedeckung betrachten. Gleichwohl soll auch dieses Opfer gebracht und zu dem Ende der Würtembergische Czako, der sich durch seine Einfachheit empfiehlt, bei diesseitigen Bundeskontingente eingeführt werden. — Erwägt man den langjährigen Friedenszustand, der, so segensreich er sonst in allen Beziehungen ist, dem Vorrücken des Militärs nur hinderlich, sodann den bei allen Klassen so überaus gestiegenen Luxus, und stellt man endlich eine Vergleichung zwischen den Gagen der Offiziere und den Besoldungen der Civilbeamten an, so erscheint wohl billig und gerecht, auf eine Verbesserung der pekuniären Verhältnisse des Militärs Bedacht zu nehmen. In diesem Sinne nun soll den jetzt versammelten Landständen eine Vorlage gemacht werden, womit beabsichtigt wird, die Gagen der Offiziere, vom Capitain abwärts, unter Berücksichtigung ihrer Dienstjahre, wie folgt, zu erhöhen: 15 Capitains erster und 10 Capitains zweiter Klasse, so wie 6 Mittelstabspersonen, welche Capitains-Rang haben, (Auditeur, Stabsquartiermeister und Stabsarzt) sollen, als die ältesten im aktiven Dienste und in der Voraussetzung, daß sie über vier Jahre in der befragten Dienstkategorie stehen, eine jährliche Zulage von 200 Fl. erhalten. Gleicher Weise sollen die 15 ältesten Oberlieutenants und die 15 ältesten Lieutenants, wie auch 6 Mittelstabspersonen ihres Ranges (Oberquartiermeister 2c.), die über sechs Jahre dienen, eine Zulage von jährlich 100 Fl. beziehen. Bei der Pensionirung jedoch sollen diese Alterszulagen nur dann in Berechnung kommen, wenn Capitains erster Klasse über 30 Jahre, Capitains zweiter Klasse über 25 Jahre, Oberlieutenants über 20 und Lieutenants über 10 Jahre als Offiziere gedient haben. — Man bezweifelt kaum, daß unsere Stände-Versammlung, die durchgehends einen patriotischen und loyalen Geist zu Tage legt, den vorbefragten Anträgen ihre Zustimmung ertheilen wird.

München, 4. Febr. Ein gestern Morgen erschienenes Regierungsblatt bringt eine „Bekanntmachung, den Anschluß des Fürstenthums Pyrmont an das Zollsystem Preußens und der übrigen Staaten des Zollvereins betreffend." — Hr. v. Küstner, der in den letzten Tagen von unserm König ein überaus huldvolles Handschreiben erhielt, worin Se. Maj. „Ihre volle Zufriedenheit mit seiner neunjährigen Geschäftsleitung noch insbesondere zu erkennen geben," ist diesen Morgen nach Italien abgereist. Eine seiner letzten amtlichen Handlungen war die Redigirung von eben so vollständigen als zweckmäßigen Disziplinarsatzungen, welche auch für die Folge die Ordnung und den geregelten Gang der Kunstanstalt sichern, und auf allerhöchsten Befehl am 15. Februar in Wirksamkeit traten. (A. Z.)

Stuttgart, 2. Febr. In der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer übergab der Finanz-Minister den Entwurf des Finanz-Gesetzes auf die Etats-Periode 1842 bis 1845 mit dem Finanz-Etat. Er stellte in einem längeren Vortrage die Ergebnisse der Finanz-Verwaltung in den drei Jahren 1838 bis 1841 dar. Wir bemerken daraus, daß die drei Jahre 1838 bis 1841 einen effektiven Ueberschuß von 3,467,572 Fl. gewährt haben, und daß in dem neuen Etat die bisherigen Steuern in unverändertem Betrage beibehalten sind.

Stuttgart, 3. Februar. Dem Vernehmen nach haben sich die Israeliten mit der Bitte um völlige Emancipation oder doch um Revision des Gesetzes von 1828 an die Regierung gewendet. Es läßt sich nicht leugnen, daß jenes Gesetz in Betreff der öffentlichen Verhältnisse der Israeliten manche Inconvenienzen mit sich führt.

Hannover, 5. Februar. In der Sitzung der Stände-Versammlung vom 31. Januar ward ein Vortrag an das Cabinet Sr. Majestät gerichtet, die Vorstellung des Bürgermeisters, Schatz- und Landraths Dr. Stüve zu Osnabrück wegen Nichtzulassung zur allgemeinen Ständeversammlung betreffend. — Nach dem Resultate der desfallsigen Berathungen, halten Stände sich nunmehr verpflichtet, ihre Ueberzeugung dahin auszusprechen: „daß wegen der bereits eingetretenen Verjährung des angeschuldigten Vergehens eine Criminal-Untersuchung in dem vorliegenden Falle rechtlich überhaupt nicht möglich gewesen ist, daß daher auch eine Untersuchung wegen eines Criminal-Verbrechens, ohne völlige Freisprechung von der Beschuldigung wider den Petenten (wie solches der § 94 des Landes-Verfassungs-Gesetzes voraussetzt), wirklich nicht stattgefunden hat." Stände müssen hiernach dafür halten, daß demselben die Fähigkeit, Mitglied der allgemeinen Stände-Versammlung zu sein, nicht habe abgesprochen werden dürfen, und hegen daher das feste Vertrauen, daß in Fällen der vorliegenden Art der § 94 des Landesverfassungs-Gesetzes eine Anwendung nicht wieder finden werde." — Gestern ist vorläufig das Militair-Budget an die Stände gelangt; die Budgets der übrigen Ministerien werden erst übermorgen kommen. In jenem Theile des Budgets ist eine Erhöhung des Militair-Etats um 190,000 Rthlr beantragt; wie es heißt wird aber noch ein Theil dieser Forderung nachkommen, so daß die beabsichtigte Erhöhung des Militair-Etats über 200,000 Rthlr. beträgt. — In der zweiten Kammer ist die Regierung in ganz entschiedener Majorität. Auch in jener Frage, wegen Erhöhung des Militair-Etats, woran der Regierung mehr als an allen andern Fragen zu liegen scheint, wird sie vermuthlich ihrer Majorität sicher sein. Doch wird man auch die zahlreichen aus den Provinzen einlaufenden Petitionen, welche die Ermäßigung der Steuern auf den wirklichen Bedarf (denn jetzt werden jährlich etwa 600,000 Rthlr. über den Bedarf gezählt) beantragen, nicht unberücksichtigt lassen können. Indeß kommt dabei Alles auf die erste Kammer an, so wie auch darauf, wie die Regierung durch Vorlegung von Bundesbeschlüssen — auf welche sich die Eröffnungsrede zufolge der Mehrforderung für das Militair stützt — die beantragte Erhöhung motiviren wird. Bisher glaubte man, daß unser Militair-Etat nicht allein die bundes-contingentmäßige Stärke habe, sondern daß wir sogar 800 bis 1000 Mann Cavalerie mehr hätten. Wegen der ohne Concurrenz der Stände abgeschlossenen Steuerverträge mit Braunschweig, Preußen 2c. hatten die Kammern bekanntlich eine gemeinschaftliche Commission beschlossen. Der Antrag dieser Commission etwa dahin lautend, daß Stände sich zwar nachträglich mit jenen Verträgen einverstanden erklären, daneben aber bitten in Zukunft zeitig die Concurrenz der Stände nachzusuchen, damit die ständischen Rechte gehörig exercirt werden können u. s. w., ist von der Kammern angenommen worden. Bei dieser Gelegenheit ist denn auch die Frage über den Anschluß an den Zollverein berührt worden. Hofrath Hüpeden (Referent in Handelssachen 2c.) ist nach London geschickt worden, dem Vernehmen nach zum Zwecke von Unterhandlungen wegen des Brunshäuser-Zolls. Nach dem Schlusse der Ständeversammlung wird der Obersteuerrath Klenze als Mitglied der Elbschiffahrts-Commission nach Dresden gehen. (Leipz. Ztg.)

Großbritannien.

London, 1. Febr. Es wäre nichts leichter, als an den Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen in England alle mögliche politische Spekulationen zu knüpfen, allein ich bin überzeugt, daß alle Auslegungen der Art durchaus unbegründet sein würden. Aus den Zeitungen werden Sie ersehen haben, daß der Hof von England seit der Wiederherstellung von Schloß Windsor zum erstenmal wieder die alten Hallen und Portale mit angemessener Pracht eröffnet hat; daß der hohe Adel mit der Souverainin darin gewetteifert hat, dem erlauchten Gast die gebührende Ehre zu erzeigen, um ihn zu überzeugen, daß ein Fürst, der der Königin so willkommen ist, auch der Nation willkommen ist, und daß die Englische Kirche, die in ihren Ceremonien, ihrem Kostüm, ihrer Musik und ihrem Ritus so viel von der Doktrin und Disziplin der früheren katholischen Kirche bewahrt hat, als sich mit einer reformirten und antipapistischen Lehre verträgt, ganz besonders den Segen auf das Haupt Friedrich Wilhelm's IV. herabgerufen und ihm ein aufrichtiges und inniges Pfand der Einheit in Christo gegeben hat. Sie werden besser im Stande sein als wir, zu beurtheilen, welchen Eindruck England auf den scharf beobachtenden Geist des Königs machen wird. Denn was uns selbst betrifft, so kann ich nur die Ueberzeugung aussprechen, daß während des ganzen Aufenthalts des Königs Jedermann nur bemüht gewesen ist, ihm die größte Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit zu beweisen, deren Engländer fähig sind. Dies Gefühl war allgemein, und ohne mich auf einzelne Fälle einzulassen, will ich nur eines Beispiels von gutem Geschmack erwähnen, daß Sir Robert Peel gegeben hat. Als nämlich der König von Preußen den Englischen Premier-Minister in dessen Wohnung mit seinem Besuche beehrte, da lud Sir Robert eine Gesellschaft ein, in der sich die ausgezeichnetsten Männer Englands befanden, nämlich der Historiker Hallam, der Dichter Rogers, der Architekt Barry, der Bildhauer Westmacott, der Maler Landeser, der Geolog Buckland und die ersten literarischen und gelehrten Berühmtheiten unserer Zeit.

Nachschrift. Der Herzog von Buccleugh (Haupt des Hauses Scott) hat das durch die Resignirung des Herzogs von Buckingham erledigte Amt des Großsiegelbewahres angenommen. Er ist ein junger, harmloser Mann, dessen Unterstützung kein wirklicher Gewinn für die Verwaltung ist. Die Herzogin von Buccleugh ist Mistress of the Hotel. (Staats-Ztg.)

Der Preußenkönig hat, seit er auf englischem Boden ist, seine Zeit so ganz wie irgend ein anderer Fremder hohen Rangs, der sich die Merkwürdigkeiten unsrer Hauptstadt besieht zugebracht, daß ich trotz dem besten Willen nicht im Stande bin, seinem Besuch eine politische Bedeutung beizulegen. Jedermann ist von der Güte und Leutseligkeit des Königs bezaubert. Der König scheint dem Ritual der anglikanischen Kirche viele (very particular) Aufmerksamkeit zu schenken. (A. A. Z.)

Während der nöthigen Nachforschungen des Kolonial-Amtes, welche der Bestätigung des von Seiten der Neuseeländischen Gesellschaft geschehenen Verkaufs einer der Chatham-Inseln an die Stadt Hamburg vorhergehen mußten, soll sich ein unerwartetes Hinderniß ergeben haben, nämlich der ernstliche Zweifel, ob die Souverainetät der Chatham-Inseln wirklich der Britischen Krone durch Erstbesitz oder Entdeckung zustehe.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Bekanntlich hatte der Deputirte Dusollier in einer der stürmischen Sitzungen bei der letzten Adreßdiskussion in der Deputirtenkammer einen Vorfall als faktisch erzählt, der, wenn er wahr gewesen, das Ministerium aufs äußerste kompromittiren mußte. Er hatte nämlich behauptet, das Ministerium habe der Munizipalität eines kleinen Ortes im Dordogne-Departement 500 Fr. für die dortigen Wohlthätigkeitsanstalten in Folge der günstigen Erklärung der Munizipalität für die Steuerrevision versprochen, später aber, nachdem es in Erfahrung gebracht, daß jene Munizipalität den entgegengesetzten Beschluß gefaßt, dieses Versprechen zurückgenommen. Heute nun erklärte Hr. Dusollier zum größten Erstaunen der ganzen Kammer, daß jene Behauptungen falsch und es eine Gewissenspflicht für ihn sei, seine frühere Erzählung völlig zurückzunehmen; ja der Deputirte geht noch weiter, er nimmt seine Entlassung als Abgeordneter. Der Präsident schlug darauf vor, den desfallsigen Brief des Hrn. Dusollier ins Kammerprotokoll einzurücken und dem Minister des Innern einen Auszug daraus mitzutheilen. — Nach diesem merkwürdigen Zwischenfall wurden die drei Anträge der HH. Ganneron, Ducos und Golbery verlesen und darauf die Diskussion über den Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1839 begonnen.

Durch eine Königliche Ordonanz vom 31. v. M. ist der General Durocheret zum Direktor des Personals im Kriegs-Ministerium ernannt worden. — Mit dem Krankheitszustand des Marschalls Soult hat es sich etwas gebessert, doch muß er noch immer Zimmer und Bett hüten.

Der „Moniteur parisien" enthält Folgendes: „Das Budget des Kriegswesens für 1843 ist auf einen Effektivbestand von 544,000 Mann, wovon 38,000 Mann für die Armee von Afrika, und von 84,000 Pferden basirt. Um in diese neuen Schranken zurückzutreten, wird eine Compagnie bei jedem Bataillon in jedem Linien- und leichten Infanterie-Regiment eingehen; ferner werden 100,000 Mann im Jahre 1843 in die Reserve treten, und eine Verminderung von 13,395 Pferden vor und nach verwirklicht werden. Die für den Dienst der Flotte und der Kolonieen geforderten Bewilligungen betragen 91 Mill. 923,026 Frcs.; hierin sind die nicht mitbegriffen, welche die transatlantischen Packetboote, deren Bau nächstens vollendet sein wird, betreffen. Die in diesem Budget bewerkstelligten Reduktionen werden durch Verminderungen des Effektivbestandes der Mannschaften und der Zahl der bewaffneten Schiffe ꝛc. stattfinden. — Vom 1. Januar 1823 bis zum 31. Dezember 1840 hat Frankreich nicht weniger als 346,181 Pferde eingeführt, während nur 71,973 ausgeführt wurden. Rechnet man nur jedes Pferd zu 500 Frcs., so sind dem Auslande für Pferde 173 Mill. Frcs. gezahlt worden, während wir nur 36 Mill. erhielten. In Bezug auf diese Ergebnisse hat der General-Lieutenant Marquis v. Oudinot eine kleine Schrift herausgegeben, in welcher er die Regierung zur Anlegung von Gestüten für die Armee ꝛc. auffordert.

Nach Briefen aus Rom ist das Journal des Débats seit dem 1. Januar in den Päpstlichen Staaten verboten worden. Man schreibt dies dem Streit desselben mit dem Bischof von Chartres zu.

Im gesellschaftlichen Cirkel „Union", in der Straße Grammont, soll in Folge der Verurtheilung des Exnotars Lehon auf Ausweisung des belgischen Gesandten Lehon ein Antrag gemacht worden sein; der Wahrheit gemäß muß aber bemerkt werden, daß der Gesandte auch Vertheidiger gefunden hat, die bemerkten, daß der Antrag parteiisch und keineswegs gerecht sei; nicht dem Bruder des ehemaligen Notars, sondern dem Repräsentanten des Schwiegersohns des Königs Ludwig Philipp wolle man dadurch wehe thun. Jetzt versichert man, der Minister des Innern habe sich dieser Sache angenommen und den Direktoren erklärt, daß die Ausschließung des Hrn. Lehon die Schließung des gesellschaftlichen Cirkels zur Folge haben würde.

Vierzig Runkelrübenzucker-Fabrikanten in dem Bezirk von Lille haben eine Bittschrift an die Deputirten-Kammer gerichtet, worin sie um Aufhebung ihrer Fabriken, gegen Entschädigung, bitten.

Das Linienschiff „Algier" ist am 29. Januar mit etwa 1000 aus verschiedenen Bataillonen gezogenen Jägern zu Fuß von Toulon nach Algier abgesegelt. — Die Regierung hat nun einen regelmäßigen Postdienst nach Algier veranstaltet, so daß man von Toulon aus jedes Mal am 10ten, 20sten und 30sten, von Marseille aus aber am 5ten, 15ten und 25sten jeden Monats nach Algier abreisen kann.

Ueber die Unterbrechung der diplomatischen Verhältnisse zwischen dem Französischen General-Konsul in Port au Prince und dem Präsidenten Boyer erfährt man heute durch die Ankunft eines Schreibens vom 22. Dezember v. J. etwas Näheres. Man hat nämlich am Bord eines Französischen Schiffes 300,000 Dollars in falschen Bankbillets gefunden, die auf Haiti eingeschmuggelt werden sollten. Dieser Vorfall hat der dortigen Presse Veranlassung zu heftigen und beleidigenden Ausfällen gegen den Französischen General-Konsul, Herrn Levasseur, gegeben. Da derselbe hierfür von dem Präsidenten Boyer nicht die verlangte Genugthuung erhalten konnte, sondern dieser ihn an die Gerichte verwies, so hat er die offiziellen Beziehungen mit der dortigen Regierung für abgebrochen erklärt, und sich an Bord der Französischen Korvette „Berceau" zurückgezogen, wo er die weiteren Befehle seiner Regierung erwarten will. — An der hiesigen Börse war man heute über den Ausgang dieser Angelegenheit in einiger Besorgniß.

Der „Globe" meldet, daß, nach einer Mittheilung aus Cayenne, der dortige k. franz. Gerichtshof entschieden habe, daß kein Grund vorhanden sei, gegen die Eigenthümer und den Kapitain des Marabut jenes Schiffes, welches kürzlich, als des Sklavenhandels verdächtig, von einem englischen Kreuzer bei Bahia angehalten wurde, den Prozeß einzuleiten. Die engl. Matrosen haben übrigens auf dem franz. Schiffe ungebührlich gehaust, sich über die Rumfässer hergemacht und dann die französischen Seeleute mißhandelt. Der Kapitain und die Mannschaft wurden geraume Zeit wie Verbrecher gefangen gehalten, und alle Franzosen in Rio de Janeiro waren darüber empört. Der Kommandant des französischen Geschwaders, Massieu v. Clerval, war im Begriff, die Gefangenen gewaltsam zu befreien, wenn der französischen Gesandte nicht eingeschritten wäre. Der Kapitain des Marabut hat gegen den Kapitain des Englischen Kreuzers, die Rose, auf Entschädigung geklagt.

Spanien.

Madrid, 27. Jan. Die Antwort, welche der Regent der Deputation des Senats bei Ueberreichung der Adresse gegeben hat, lautet: „Meine Herren Senatoren! Ich habe mit dem größten Vergnügen die Aeußerungen der Gesinnungen gehört, welche den Senat beseelen. Diese Gesinnungen stimmen mit jenen überein, welche ich selbst, indem ich die Session eröffnete, ausgedrückt habe. Diese Einheit der Ansichten läßt mich hoffen, daß ich mit Hülfe der Maßregeln, die ich getroffen habe, die Wohlfahrt Spaniens und den Thron unserer jungen Königin werde sicherstellen können. Die Loyalität, die Klugheit und die Weisheit des Senats, und die patriotischen Gesinnungen, die er mir ausgedrückt hat, werden mich zum Ziele meiner Wünsche führen. Große Verpflichtungen sind mir durch die Mission, die ich übernommen habe, aufgelegt, aber ich werde mich bestreben, sie mit jener Kraft zu erfüllen, die mir stets das allgemeine Wohl und der Thron unserer jungen Königin, welche sich an den Frieden und die öffentliche Ordnung knüpfen, eingeflößt haben. Dies sind meine Wünsche; ich trachte nach keiner andern Belohnung, als meinem Vaterlande ruhmvoll zu dienen." — Der Regent hat dem General Van Halen das Großkreuz des Isabellen-Ordens verliehen.

Niederlande.

Haag, 3. Februar. Das Kriegsministerium hat Maßregeln getroffen, die Beachtung verdienen. Seit einiger Zeit ist unsere Stadt voll von Offizieren, die zu dem Bundescontingent Luxemburgs und Limburgs gehören. Dieser Unstern unsers Landes hat uns nicht blos in diplomatische Verlegenheit gebracht, er bedroht jetzt sogar unsere finanzielle Lage. Man spricht von beträchtlichen Summen, die ursprünglich für unsere Armee bestimmt waren, jetzt aber unter dem Titel von Vorschüssen oder sonst nach Luxemburg gehen sollen. In den letzten Tagen haben die Corpsbefehlshaber der hiesigen Garnison einen Tagsbefehl erlassen, der den Offizieren verbietet, sich mit Dingen von politischer Natur zu beschäftigen, und der ihnen vorschreibt, wenn sie sich an öffentlichen Orten befinden, wo politische Gespräche geführt würden, sich von dort zu entfernen. — Es ist schon öfter erwähnt worden, daß die Erben eines Barons v. Weibrunn, der im 17. Jahrhundert als holländischer General starb und ein ungeheures Vermögen hinterließ, welches der Statthalter Wilhelm III. verschiedenen öffentlichen Anstalten zur Verwaltung übergab, j tzt mehre Millionen vom Staate fordern. Vor einigen Tagen hat der oberste Gerichtshof in dieser Sache entschieden. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß lautet das Urtel dahin, daß bereits die Verjährung eingetreten sei und daß deshalb den Anforderungen der Erben gegen den Staat nicht stattgegeben werden könne. (Leipz. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 4. Februar. In der „Emancipation" liest man: Man versichert uns, der König der Franzosen habe zu dem Grafen Lehon in der demselben vor einigen Tagen bewilligten Audienz gesagt, die Sache seines Bruders, des Ex-Notars, dürfe keinen Einfluß auf seine persönliche Lage haben. Der König soll mit Güte hinzugefügt haben, der Graf sei ohne eine solche Rückwirkung schon unglücklich genug. Herr Lehon hat ebenfalls bei dieser traurigen Gelegenheit schätzbare Beweise des Wohlwollens der königlichen Familie erhalten. — Das „Journal de Bruxelles" will nun wissen, daß Graf Lehon, unser Gesandte in Paris, definitiv zurückberufen sei. — Der Anklage-Akt gegen die neun vor die Assisen gewiesenen Angeklagten Vandermeeren, Jak. Vandersmissen, Parys, Jos. Vandersmissen, Crehen, Parent, Verpraet, Ehefrau Vandersmissen und van Laethem bemerkt, daß einige Menschen, mit ihrer Stellung unzufrieden, von Schulden bedrängt, dem Hause Oranien mehr oder weniger ergeben, es unternommen hätten, durch ein Attentat, welches die holländische Regierung förmlich desavouirt habe, den Bürgerkrieg in Belgien zu erregen. Dies waren die Generale Vandermeeren und Vandersmissen und der Gendarmerie-Intendant Parys. Sie gesellten sich den Commandanten Crehen, Parent, van Laethem und Verpraet zu, alles alte Soldaten, durch deren Hülfe sie Munition zu erhalten und die Aemee zu verführen hofften. Fast alle diese Personen waren mit Schulden überhäuft, und zum Theil sogar in den elendesten Vermögensumständen. Schon im Monat August und September vorigen Jahres streute Vandermeeren, wie der Advokat Jottrand und der Arzt Feigneaux bezeugen, das Gerücht von einer bevorstehenden Orangistischen Reaktion aus. Zur selben Zeit versuchten auch die beiden Vandersmissen den pensionirten Major Desaeger an sich zu ziehen, um durch ihn auf die Garnison von Brüssel zu wirken, dessen Kommando sie ihm bestimmt haben wollen. Im gleichen Sinne sprachen sich Ende September die beiden Generale gegen Major Kessels aus. Vandermeeren sagte diesem namentlich: „Das Land stehe am Rande des Abgrundes. Nur ein Mittel könne es retten: Ein Aufstand zu Gunsten des Königs Wilhelm II. Dies sei die Ueberzeugung der Majorität des Volkes, namentlich der Industriellen; man wolle vollkommene Vereinigung Belgiens mit Holland, jedoch mit getrennter Verwaltung, und es solle diese Revolution unter der dreifarbigen belgischen Fahne stattfinden." Kessels remonstrirte und erinnerte besonders an Frankreich, das gewiß nicht ruhig zusehen würde, worauf man bemerkte, daß dies Land an der spanischen Grenze beschäftigt wäre; daß die Holland befreundeten Mächte den Aufstand unterstützen würden; daß auch General Daine, der bei seiner bedrängten Lage den ihm gemachten Vorschlägen nicht widerstehen würde, mit der Armee des Hennegau auf Brüssel zum Schutz der dort einzusetzenden Regierung marschiren werde. Diese Erklärung des Majors Kessels wird übrigens durch mehre Umstände unterstützt und bewahrheitet. Der Aufstand sollte am Sonntag der Septemberfeste ausbrechen, aber er wurde ausgesetzt und zwar, wie Vandersmissen zu Desaeger sagte, weil Gegenbefehl gekommen sei.

Italien.

Rom, 25. Jan. Gestern Vormittag hatte der h. Vater ein geheimes Konsistorium versammelt. Nachdem er das heil. Kollegium mit einer kurzen Anrede begrüßt, konsekrirte Se. Heil. folgende Bischöfe: 1) Kardinal L. Lambruschini, als Bischof für die Abtei von Farfa in Sabina, womit zugleich der frühere Name von S. Calisto, den diese Diözese bisher trug, wegfällt; 2) zum Erzbischof von Bourges Monſ. Dupont, bisher Erzbischof von Avignon; 3) zum Erzbischof von Cambray, Monſ. P. Giraud, bisher Bischof von Rhodez; 4) Monſ. G. Canali, Erzbischof von Colossi, in partibus, bisheriger Bischof von Ferentino; 5) zum Erzbischof von Nicäa in part., Monſ. Fornari, Internuntius Sr. Heil. in Brüssel; 6) Kardinal Belli zum Bischof von Jesi; 7) zum Bischof von Orvieto, Monſ. Vespignani, bisheriger Weihbischof von Tiana, in part.; 8) Bischof von Alatri, Monſ. Ciampedi, Doktor der Theologie; 9) zu dem vom Papst neu errichteten Bisthum in Poggio Mirteto; unter dem Namen von S. Salvatore Maggiore, Monſ. N. Crispigni, der beiden Rechte Doktor; 10) zum Bischof von Savona und Noli, Monſ. Ricardi, Doktor der Theologie und Almosenier des Königs von Sardinien; 11) Monſ. Foretti zum Bischof von Chioggia, Doktor beider Rechte; 12) den bisherigen Generalvikar von Beauvais, Monſ. Gignoux, zum Bischof dieser Diöcese; 13) zum Bischof von Vivers, Monſ. G. J. Gutbert; 14) zum Bischof von Regensburg, Monſ. Valentin Riedel, Professor der Theologie am Seminar in München; 15) Monſ. C. Babiewicz, zum Bischof von Sandomir und 16) zum Weihbischof von Famagosta in part. Monſ. Manfredini, Kanonikus in Padua und Doktor der Theologie. Zum Schluß des Konsistoriums verlieh der Papst noch das heilige Pallium den Erzbischöfen von Bourges und von Cambray. — Gestern Nachmittags begaben sich die neuen fünf Eminenzen (vergl. vorgestr. Bresl. Ztg.) im feierlichen Aufzug zum Kardinal Staatssekretär, der sie bei Sr. Heiligkeit einführte, aus dessen Händen sie das rothe Barett empfingen. Wir hören, daß der Papst bei dieser Gelegenheit unsern deutschen Kardinal mit großer Auszeichnung empfing und sich lange mit ihm unterhielt. Die Stadt war gestern Abend beleuchtet und die neuen Kardinäle empfingen die Glückwünsche in ihren Wohnungen, mit Ausnahme des Fürst Erzbischofs von Salzburg, der dieselben in dem venetianischen Palast, Wohnung des österreichischen Botschafters, entgegen nahm. Zu Ehren der Kardinäle und zur Unterhaltung des Volkes spielten, wie gebräuchlich, Musikchöre vor den Häusern der Eminenzen bis spät in die Nacht.

Turin, 28. Jan. Das sardinische Gouvernement, welches unlängst mit Großbritannien einen Schifffahrtstraktat abgeschlossen, hat nun auch einen gleichen Ver-

trag mit dem Königreich der Niederlande zu Stande gebracht. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 19. Januar. Alle türkischen Truppen (Landwehren), die aus Asien hierher auf dem Marsche waren, haben Contreordre und die Weisung erhalten, sich nach Erzerum zu begeben. Es soll sich daselbst ein Corps von 50,000 Mann konzentriren. Alle ausgerüsteten Landwehren von Diarbekr, Mardin, Mosul und Bagdad marschiren zu dieser Bestimmung. Alle Mannschaften, welche die Ziffer genannten Corps übersteigen, halten sich marschfertig und bleiben in ihren Bezirken. Es scheint aus diesem hervorzugehen, daß es mit der Aufstellung eines Observationskorps gegen die russische Grenze ernstlich gemeint ist. Nach Erzerum sind 4 Mill., nach Trebisond 2 Mill. und nach Syrien 1 Mill. Piaster geschickt. Es geht das Gerücht, daß nach dem Kurban-Bairam die egyptische Flotte hierher kommen soll. Ueber alle diese Demonstrationen verliert man sich in Muthmaßungen. (L. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Berlin, 8. Febr. (Privatm.) Das Unternehmen der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft erhält sich das lebhafteste Interesse bei dem hiesigen Publikum. Nachdem Se. Maj unter dem 7ten v. M. dem immer dringender sich kundgebenden Wunsche zur Erbauung einer Eisenbahn zwischen Berlin über Frankfurt a. d. O. Guben, Sorau, Sagan, Sprottau, Bunzlau, Hainau, Liegnitz nach Breslau, dann den Umständen nach von Sprottau über Glogau nach Posen, so wie von Bunzlau über Görlitz nach Dresden huldvoll nachgegeben, trat ein Comitee zur Realisirung des Baues zusammen, an dessen Spitze Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Seine Durchlaucht der Fürst Boguslav von Radziwill als Ehrenmitglieder sich befinden. Mit wie lebhafter Theilnahme der Königliche Hof selbst dies Unternehmen beehrt, ergiebt sich theils daraus, daß der hohe Protektor der Gesellschaft sein eignes Palais zu der am 11ten d. M. stattfindenden General-Versammlung der Aktionairs bewilligte, theils aus der, wie es heißt, sehr bedeutenden eigenen Betheiligung des Königl. Hauses bei Zeichnung des erforderlichen Aktien-Capitals. Bisher ist noch keine Aktie bei hiesiger Börse zum Verkaufe ausgeboten worden, weil abgesehen von dem theils in den Händen der höchsten Personen der Magisträte und Privaten sich bereits fast befindenden Aktienbetrage, das Restkapital zur Betheiligung von Schlesien und der Lausitz reservirt bleiben soll. Die Länge der Bahn, die Wichtigkeit der durch dieselben verbundenen Handelsplätze, die Erheblichkeit des Personenverkehrs zwischen den genannten Städten, und die bereits erwähnte, so klar sich aussprechende Theilnahme unsers Königshauses charakterisiren dies Unternehmen als das wichtigste dieser Art, das bisher in Preußen beabsichtigt oder bereits ausgeführt worden ist.

Hirschberg, 31. Jan. Bei dem am 23. Januar im hiesigen Gebirge außerordentlich heftig wüthenden Sturme und Schneegestöber kamen um's Leben: die Ehefrau des Blechschmiedemstr. Hoffmann aus Steinseiffen, Anna Rosine geb. Ludewig, 50 Jahr, und der Auenhäusler Joh. Gottl. Exner aus Ober-Arnsdorf, 77 Jahr.

Mannigfaltiges.

— * Eine neue Sinfonie von Louis Spohr: Das Irdische und Göttliche im Menschenleben, für zwei Orchester, hat in Leipzig, wo sie im großen Concert des Gewandhauses aufgeführt wurde, großes Aufsehen erregt. Die Schumannsche Musikzeitschrift Nr. 9 giebt davon einen ausführlichen Bericht und spricht sich über dieses neue Werk des großen Meisters in höchster Anerkennung aus. Schade daß die Sinfonie nur da, wo sich ganz ausgezeichnete musikalische Kräfte befinden (der zwei Orchester wegen) in ihrer vollen Wirkung auszuführen sein wird.

— Am 3. d. M. starb in Halle der Hofrath und Oekonomie-Inspektor der Franckeschen Stiftungen Kirchner. Schon als zwölfjähriger verwaiseter Knabe in die gedachte Anstalt aufgenommen, hat er über 62 Jahre in derselben ununterbrochen verweilt und länger als 55 Jahre, zuerst als Lehrer, später als Vorsteher der ökonomischen Verwaltung, den Franckeschen Stiftungen seine Thätigkeit gewidmet.

— In den am 26. Jan. und den folgenden Tagen wehenden Stürmen gingen an den Küsten von England und Irland mehrere Handelsschiffe und mit ihnen mehrere Menschenleben verloren, und auf der Küste wurden verschiedene Hafenbauten beschädigt. Eine von Westindien kommende holländische Galliote mit einer Zucker-, Kaffee- und Baumwollen-Ladung scheiterte vor dem Hafen von Dover, doch wurde die Mannschaft gerettet. Das Dampfboot von Shamrock, von Dublin nach Bristol unterwegs, mußte sich dadurch erleichtern, daß es von seiner Ladung sechzig Schweine ins Meer warf. Von dem Lichter Mercury, der mit 22 Freiwilligen dem in Spithead liegenden Linienschiff Queen entgegensteuerte, wurden die sämmtlichen sechs Matrosen ins Meer gespült, von denen zwei ertranken, während zugleich durch den Stoß, den das Fahrzeug erlitten, die Decke der Cajüte einbrach, und zwei Mann tödtete und vier schwer verwundete. Herr Francis Peel, ein Neffe Sir Roberts, entging der Gefahr mit genauer Noth.

— Der König von Preußen hat dem in Teplitz prakticirenden Arzte Dr. Gottfried Schmelkes für die Ueberreichung seines Werkes: „Teplitz und seine Mineralquellen", eine goldene Medaille in Begleitung eines Handbillets zugesendet.

— (Der Kölner Dom.) Der Professor an der kgl. Akademie der Künste in Berlin, Dr. Franz Kugler, sagt in seinem in diesen Jahre erschienenen Handbuch der Kunstgeschichte S. 550: „in vollständiger, durchaus harmonischer und höchst großartiger Entfaltung erscheint das System der germanischen Architektur im Dome zu Köln, der im Jahre 1298 gegründet ward. Er ist geradehin als das vollendetste Meisterwerk der germanischen Architektur — somit als das bewunderungswürdigste Werk alter Architektur — zu bezeichnen, wenn gleich in seiner Formenbildung, bei der höchsten Gesetzmäßigkeit des Organismus, noch immer eine gewisse Strenge, bei allem Reichthum der Details noch immer ein eigenthümlich keuscher Ernst zu Grunde liegt. Als ein fast unbegreifliches Wunder der künstlerischen Konzeption tritt uns der Entwurf der Façade mit seinen beider mächtigen Thürmen entgegen; das Ganze steigt, unendlich gegliedert, aber in durchaus stetiger Entwickelung und mit unabläßigen Bezuge auf den höchsten Gipfelpunkt empor. Hier ist der mannigfaltigste Wechsel der Theile, der höchste Reichthum der Formen, und doch nichts Willkührliches, Nichts, was nur um seiner eigenen Bedeutung willen da wäre; zugleich sind die Gesammtverhältnisse in der glücklichsten Mitte zwischen Kraft und Festigkeit, und zwischen leichter, aufstrebender Kühnheit gehalten. Das Mittelschiff des Domes hat im Innern (seiner Gesammtbreite entsprechend) eine Höhe von 161 Fuß kölnischen Maßes; seine Länge im Aeußern beträgt 532 Fuß, und die Höhe der Thürme in ihrer Vollendung würde eben so viel betragen. Zur Vollendung ist aber nur der Chor gekommen, ger im Jahre 1522 geweiht wurde; von dem südlichen Thurme steht wenig mehr als das untere Drittheil, von den übrigen Theilen nur erst geringere Anfänge. Die Originalrisse der Thürme sind erhalten, und befinden sich gegenwärtig nach mancherlei Schicksalen wieder an ihrer alten Stelle im Dome. (Sie sind als Facsimile von Moller herausgegeben.) Für den Urheber nnd Erfinder des Domes hält man den Meister Gerhard, der kurze Frist nach der Gründungszeit urkundlich als der Baumeister desselben genannt wird, und dem von Seiten der Stadt eine namhafte Vergünstigung zu Theil wurde. Heute, nach mehrhundertjähriger Unterbrechung, dürfen wir hoffen, daß das wunderbare Werk, welches Meister Gerhard begann, seiner gänzlichen Vollendung werde entgegengeführt werden."

— Am Fuße der Pyrenäen, auf französischem Gebiet, haben im Laufe der vergangenen Woche ungeheure Schnee-Lawinen großes Unglück angerichtet. Der Flecken Artigues in der Gemeinde Auzac ist gänzlich verschüttet und von allen Einwohnern kein einziger gerettet worden. An anderen Orten hat dieses Unglück einzelne Häuser mit ihren Bewohnern getroffen, und viele Straßen sind so verschüttet, daß die Passage für lange Zeit unmöglich sein wird.

Neueste politische Nachrichten.

***** Am 3. Februar: Se. Majestät der König von Preußen begiebt sich nach dem Themse-Tunnel, dem Tower, und empfängt im Buckingham-Palaste 2 Adressen der Geistlichkeit. Die Thron-Rede wird in einer Geheimen-Raths-Sitzung bei J. M. der Königin genehmigt.**

*** London, 2. Februar. (Auf außerordentlichem Wege.) Ihre Majestät die Königin und Se. K. Hoh. Prinz Albrecht so wie der Hof kamen heute, 20 Minuten vor 2 Uhr, im Buckingham-Palaste an, begleitet von einem Detachement des 11ten Husaren-Regiments. Ihre Maj. wurde laut jubelnd von der ungeheuren Volksmasse, die sich versammelt hatte, empfangen. Die mittlere Allee durch den St. James-Park ist mit frischem Kies überschüttet worden, da sich der König von Preußen morgen auf diesem Wege ins Opernhaus begeben wird.

Se. Majestät der König von Preußen begab sich heute Morgen um halb 9 Uhr, vom Buckingham-Palast aus, nach dem Themse-Tunnel und später nach dem Tower. Hierauf kehrte er auf dem eisernen Dampfbote nach der Westminsterbrücke zurück, und kam um halb 12 Uhr wieder im Buckingham-Palast an. Die Geistlichkeit von London fand sich sehr zahlreich kurz vor 12 Uhr im Buckingham-Palast ein. An der Spitze derselben befanden sich die Erzbischöfe von Canterbury und York, der Bischof von London und der größte Theil der ehrwürdigen Prälaten. Sie wurden sogleich Sr. Maj. vorgestellt, und der Erzbischof von Canterbury las die Adresse ab, die die Geistlichkeit überreichte, und auf welche Se. Maj. sehr gnädig antwortete. Hierauf überreichte das Erzdiakonat von Lewes eine Adresse an Se. Maj., und nachdem der Erzdiakon dieselbe gelesen hatte, entgegnete Se. Maj.: „Ich stimme in alle wohlwollenden Gefühle ein, die diese Adresse ausspricht, und sage Amen zu allen ihren Gebeten." — Um 2 Uhr Nachmittags begab sich S. M. nebst Suite nach dem Lambeth-Palast und nahm ein Frühstück beim Erzbischof von Canterbury ein. Diesen Abend werden Se. Maj. den Herzog von Cambridge zum Diner beehren.

Heute, halb 3 Uhr, war der Geheime Rath, so wie fast alle Kabinets-Minister um Ihre Maj. die Königin im Buckingham-Palast versammelt. Die Thronrede für die morgende Eröffnung des Parlaments wurde geschlossen und genehmigt. Diesen Abend wird ein großes Diner beim Herzog von Wellington und Sir Robert Peel gegeben, wo die Thronrede den hohen Gästen soll vorgelesen werden.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sussex gab gestern Sr. Maj. dem König von Preußen im Kensington-Palast ein großes Dejeuner, wozu die Königl. Familie und die Ersten des Reiches geladen waren. Die Tafel war mit massivem Silber bedeckt, und in der Mitte stand der großartige Candelaber, den Se. Königl. Hoh. im Jahre 1838 von den englischen Freimaurern erhalten hatte zum Andenken, daß er fünf und zwanzig Jahre das Amt eines Großmeisters ausgeübt hatte. Dieser Kandelaber stand vor dem Sitze Sr. Majestät des Königs von Preußen. Er ist in Form eines offenen runden Tempels von großer Schönheit, getragen von canelirten corinthischen Säulen. Die Friese derselben sind mit maurischen Emblemen verziert. Die Carnise tragen eine runde Kuppel, worauf eine Statue steht. In der Mitte des Tempels befindet sich ein Altar, worauf auf einem Kissen ebenfalls die Embleme der Maurer liegen. Die Stufen zum Tempel sind ganz einfach und polirt, aber an dieselben lehnen sich in gleicher Entfernung vier weibliche Figuren an, von denen jede auf ihrem Schooß verschiedene maurerische Embleme hält. Unter dem Tempel ist das Postament des Kandelabers viereckig, wovon 3 Seiten mit Basreliefs geziert sind und die vierte die Inschrift trägt. Von den Ecken gehen die Arme für die Wachskerzen aus, die aufs reichste emaillirt sind. Ein Büffet mit massiv goldenen Gefäßen war an einem Ende des Saales aufgestellt. Die Gefäße sind theilweise sehr alt und von sehr großem Werth und mit dem Wappen Sr. Königl. Hoh. des Herzogs geziert. Ein Theil der Garde zu Fuß hatte Dienst vor dem Palast und empfing Se. Maj. den König von Preußen und die Königl. Familie mit den üblichen Ehrenbezeigungen. Se. Maj. der König kam um halb 3 Uhr an, begleitet von Herrn Bunsen, Grafen v. Hardwicke, Freiherrn v. Humboldt und mehreren anderen Herren seiner Suite. Se. Maj. trug den Hosenband-Orden. Bei der Ankunft des Königs marschirten die Kinder der Nationalschule, 300 an der Zahl, die den König vor dem Schlosse erwartet hatten, in den Garten des Palastes und sangen „God save the Queen!" während Se. Maj. der König von Preußen und die Königl. Gesellschaft an den Fenstern des Schlosses erschienen. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Sussex brachte das Wohl Sr. Maj. aus und der König von Preußen das Wohl der Königin. Nach jedem Toast gingen die Pfeifer Sr. Königl. Hoheit (als Graf von Iverneß) um die Tafel herum und spielten schottische Arien. Sie trugen reiche Königliche Tartanen mit goldenen Verzierungen und das Wappen Sr. Königl. Hoheit auf der Brust und am Gürtel.

521 arme Familien des Kensington-Kirchspiels erhielten am Tage der Taufe Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Wales Betttücher, wollene Bettdecken und Flanelle. Einer der Beschenkten war über 100 Jahre alt. 400 von diesen Familien erhielten außerdem noch Brot und Fleisch. Die Ausgabe war durch eine Subscription bestritten, an deren Spitze der Herzog von Sussex stand und die 164 Pfd. Sterl. eingetragen hatte.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 35 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 11. Februar 1842.

Der Prospektus unseres Journal- und Bücher-Lese-Institutes nebst Verzeichniß der Zeitschriften wird von uns gratis ausgegeben. Auswärtige, die sich deshab in frankirten Briefen an uns wenden, erhalten denselben portofrei zugesandt. Der Eintritt ist zu jeder Zeit zulässig.

Aug. Schulz u. Comp., Albrechtsstraße Nr. 57 (3 Karpfen.)

Theater-Repertoire.

Freitag: „**Maria von Medicis.**" Lustspiel in 4 A. von P. Berger. Hierauf: „**Paris in Pommern.**" Vaudeville in 1 A. von Angely.

Sonnabend, zum ersten Male: „**Muttersegen**", oder: „**Die neue Fanchon.**" Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, nach dem Französischen des G. Lemoine von W. Friedrich. Musik von H. Schäffer.

Die zweite und letzte Redoute im Theater

findet in diesem Jahre Sonnabend den 19. Februar statt. Dieser vorläufigen Anzeige werden die weiteren Bestimmungen nächstens folgen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem Kaufmann Hrn. Benno Weigert aus Rosenberg, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Februar 1842.

J. E. London.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste London.

Benno Weigert.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, allen Verwandten und Freunden, hier und in der Ferne, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Februar 1842.

Peuckert jun., Instrumenten-Fabrikant.

Bernhardine Peuckert, geb. Beer.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 8 Uhr starb an einem Anfalle von Krampf unsere liebe Gertrud, im Alter von $4\frac{1}{2}$ Monaten, ein starkes wohlgebildetes Kind. Diese Anzeige widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung:

Dr. Regenbrecht.

Mariane Regenbrecht, geb. Schreiber.

Breslau, am 10. Febr. 1842.

Todes-Anzeige.

Den nach jahrelangen Leiden heute erfolgten Tod meines Gatten, des Rittergutspächters Groß, zeige ich entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Rybna, den 7. Februar 1842.

Friederike Groß, geb. Schnabel.

Eingetretener Hindernisse wegen kann mein für Sonnabend den 12. d. Mts. angekündigter Subscriptions-Ball nicht gegeben werden, und werde ich meinen geehrten Theilnehmern den Tag, an welchem derselbe abgehalten wird, durch die Zeitungen bekannt zu machen mir die Ehre geben.

M. Wiedermann.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, erschien so eben eine **neue Auflage** des beliebten

Schlummerlied

von

Oettinger

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Eduard Tauwitz.

Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses in mehr als 5000 Exemplaren in ganz Deutschland und dem Auslande verbreitete Lied ist nicht nur die **gelungenste Komposition** unseres allgemein geschätzten Tauwitz, sondern anerkannt unter den Legionen von Liedern eines der allerschönsten.

Wirchenblatter Stammheerde des Dom. Gustau bei Glogau.

Zur Begegnung fernerer Anfragen, mache ich bekannt, daß bereits sämmtliche Böcke pro 1842 verkauft sind.

Gustau, den 1. Februar 1842.

Zobeltitz, Major v. d. A.

Ein junger Mensch, der Lust zur Mechanik hat, findet bei mir als Lehrling einen Platz.

A. Nösselt,
Mechanikus, Albrechtsstraße Nr. 24.

Wohnungs-Anzeige.

Eine **freundliche Vorderstube** mit auch ohne Meubles ist unter den billigsten Bedingungen sofort oder zu Ostern zu beziehen vorm Ohlauer Thor, Mauritius-Platz Nr. 6, in Neu-Stettin.

Der im Verlage und unter Redaktion von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor** erscheinende

Allgemeine

Oberschlesische Anzeiger,

dessen vierzigster Jahrgang begonnen hat, verbreitet mit bewährtem Erfolg

Inserate jeder Art.

Die Annahme derselben geschieht täglich in **Ratibor,** am Markt Nr. 5, in **Pless,** am Markt Nr, 8, in **Breslau,** am Markt Nr. 47 gegen Entrichtung der mässigen Gebühren von Einem Silbergroschen für die gespaltene Zeile oder deren Raum. Den Debit des nunmehr in den meisten Gegenden Schlesiens, vorzugsweise aber in Oberschlesien vielgelesenen Blattes, welches vierteljährlich **nicht mehr als funfzehn** Silbergroschen kostet, besorgen die Königlichen Postämter der Provinz zu jeder Zeit und ohne Preiserhöhung.

In der Horrwitz'schen Antiquar-Buchhandlung, L. Barschack, Kupferschmiedestr. Nr. 25, Ecke der Stockgasse, ist antiquarisch zu haben: Dr. F. J. Herbst, kathol Exempelbuch, 2 Thle, Ldp. $4\frac{2}{3}$ für 3 Rthlr. A. Onymus, Glaubenslehre der kathol. Kirche, 2 Thle., f. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. H. Haids gesammte kathol. Lehre, vorgetragen in Katechesen, 4 Thle., Ldp. $4\frac{2}{3}$ für 3 Rthlr. Adr. Gretsch, Predigten auf die Sonntage, 4 Bde., 4. Aufl., Ldp. $2\frac{5}{6}$ f. 2 Rthlr.; dessen Predigten auf die Feiertage f. 1 Rthlr. Burckarts populäres Religions-Handbuch, 3 Thle. 1841, für 3 Rthlr; dessen deutsches Ritual, od. prakt. Anweisung für kathol. Seelsorger, 1841, für 20 Sgr. Bischof Massillons zwölf auserlesene Fastenpredigten, übers. a. Pfister, 1841, f. 15 Sgr. Flavius Josephus, Geschichte des jüd. Kriegs, neu übersetzt, 2 Thle., Ldp. $2\frac{1}{2}$ f. $1\frac{3}{4}$ Rthlr. Leben und Thaten d. Heiligen Gottes v. Lorenzo, 4 Bde., 1837–40, Ldp. 3, f. 2 Rthlr. Der Friedensbote, ein Unterhaltungs- u. Belehrungsbuch f. kathol. Familien, 4 Thle., 1836—39, Ldp. 3 f. 2 Rthlr. Schuberts Beschäftigung für die Jugend, 2 Thle. 1834—36, Ldp. 5, f. $3\frac{2}{3}$ Rthlr.

Pensions-Anzeige.

Bei einem so häufig fühlbar werdenden Mangel an Orten, woselbst sich Kinder fernwohnender gebildeter, den mittleren und höheren Ständen angehörender Eltern, während der Zeit ihres mehrjährigen Schulbesuchs, unbeschadet ihrer sittlichen Ausbildung aufhalten und diese, neben der von der Schule geförderten wissenschaftlichen Bildung, wahrhaft beachtet finden können, erbittet sich ein auf Schule und Universität gebildeter Mann, welcher die Erziehungs-Wissenschaft ausschließlich zu seinem Studium gemacht und aus deren Theorie und Praxis sich Erfahrungen gesammelt hat, Söhne solcher Eltern von Ostern 1842 ab bei sich und in seiner Familie aufzunehmen und für deren Erziehung und Bewahrung Sorge zu tragen. Herr Partikulier Sabarth (Altbüsserstr. Nr. 11) wird sich gütigst der Mühe unterziehen, nähere Bedingungen der Aufnahme und eine detaillirtere Mittheilung der Grundsätze, nach welchen in der Anstalt verfahren werden soll, denen, welche auf vorliegende Anzeige geneigtest reflektiren sollten, vorzulegen. Diejenigen Eltern und Vormünder aber, denen Hr. Sabarth nicht bekannt ist, können sich in Betreff der Erkundigung auch an den Hrn. Prorektor Weichert (Elisab. Gymnasium), Hrn. Professor Nösselt und Hrn. Prorektor Kleinert an der Realschule wenden.

Güter-Verkauf.

1) Eine Herrschaft von 2300 Morgen Acker, 172 Morgen Wiesen, 46 Morgen Wald und 22 Morgen Teiche, wobei sich 2200 Stück veredelte Schafe und 110 Stück Rindvieh befinden;
2) Ein Rittergut von 1248 Morgen Acker erster Klasse, 35 Morgen Wiesen und 23 Morgen Gärten mit 1600 Stück veredelten Schafen;
3) Ein Rittergut von 950 Morgen Acker und 100 Morgen Wiesen mit 1000 Stück veredelten Schafen;
4) Eine sehr angenehm gelegene Frei-Scholtisei mit 306 Morgen Acker erster Klasse, welche ganz massiv erbaut und ein sehr modernes Wohnhaus mit 6 Zimmern und mehreren Gewölben hat, ist mit einem ebenfalls, blos eine Meile von Strehlen entfernten Freigute von 200 Morgen Acker,

zum sofortigen Verkaufe nachzuweisen durch das Commissions-Comtoir des Oekonom und Güter-Negocianten **E. Prause** in Markt Borau, Kreis Strehlen.

Ein gesitteter Knabe kann als Lehrling bald unterkommen beim Drechslermeister **Wolter,** große Groschengasse Nr. 2.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschien so eben und ist in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Die Wunder des Himmels

oder

gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems.

Von

J. J. v. Littrow,

Direktor der Kaiserl. Königl. Sternwarte in Wien.

Zweite und dritte Lieferung.

Preis für jede Lieferung 15 Sgr.

Das Werk erscheint in 6 Lieferungen vollständig in diesem Jahre, und kostet im Subscriptionspreis 3 Rthl. Sammler erhalten auf **10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.**

So eben ist bei uns erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau,** so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Franke, K. Ch. L., Geschichte der Hallischen Reformation mit steter Berücksichtigung der allgemeinen deutschen Reformationsgeschichte. Eine Festschrift zur 300jähr. evang. Jubelfeier der Stadt Halle. gr. 8. geh. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Herbart, Kurze Encyklopädie der Philosophie aus praktischen Gesichtspunkten entworfen. Zweite verm. und verb. Ausgabe. gr. 8. geh. Preis 1 Rthl. 25 Sgr.

Türk, D. G., Anweisung zum Generalbaßspielen. Fünfte Aufl., mit zeitgemäßen Verbesserungen und Zusätzen von Dr. Naue. gr. 8. geh. Preis 2 Rthl.

Halle, November 1841. **C. A. Schwetschke u. Sohn.**

In der G. Braunschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Mit hoher Erzbischöflicher Approbation!

Leitfaden der christlichen Religions- und Kirchengeschichte, zum Gebrauch für katholische Schüler an höhern Bürgerschulen u. Gymnasien. Nebst einem Anhange: „Abriß der christlich-kirchlichen Archäologie;" von A. Sartori, Pfarrer in Rohrbach. 1841. gr. 8. Preis 7 gGr.

Ferner erschien daselbst:

Leitfaden beim ersten Unterricht in der Geschichte in vorzugsweise biographischer Behandlung, von Dr. Joseph Beck, Professor am Lyceum zu Rastatt und Mitglied der historischen Gesellschaft zu Freiburg. Pr. 8 gGr.

Wohlfeiles Kochbuch für Hausfrauen und Köchinnen!

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Antonie Metzner.

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke 2c. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnungen der Tafeln, Tranchiren 2c. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet.

Siebente Auflage. Mit Abbild. $17\frac{1}{2}$ Sgr. Geb. 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuches ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 14 Arten. 4) Eingelegtes zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Klöße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8)) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische 63 Anweisungen. 10 Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 85 Anweisungen. 11) Puddings, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstarten und Salate, 38 Arten. 13) Gelées und Crêmes, 51 Arten. 14) Pasteten, Torten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchenzettel und Tafel-Arrangement, nebst Anweisung zum Tranchiren 2c. — Man sieht hieraus, daß nichts die Kochkunst Betreffendes vergessen ist und daß es in diesem Buche auch nicht an Anweisungen zu Gerichten der höhern Kochkunst mangelt, woran Köchinnen, die sich für dieselbe ausbilden wollen, ebenfalls sehr gelegen sein muß.

Ein verheiratheter Mann, mosaischer Religion und sittlichen Betragens, welcher das Schächteramt bekleidet, auch die Fähigkeiten als Cantor und im jüdischen wie deutschen Schul-Privat-Unterricht besitzt, kann mit dem 11. April c. bei hiesiger israelitischer Gemeinde in Condition treten, und belieben sich diejenigen Personen, welche in vorbesagter Art mit guten Qualifikations-Attesten versehen und in hiesige Dienste zu treten gesonnen, ungesäumt in Person oder durch portofreie Briefe bei den Unterzeichneten zu melden.

Patschkau, am 7. Februar 1842.

S. Bruck. D. Sachs.
S. Guttmann.

Zu vermiethen

und Term. Ostern oder Johanni zu beziehen die dritte Etage, bestehend in fünf Zimmern, Küche und Beigelaß des Hauses Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre). Das Nähere in der Handlung Joh. Samuel Gerlitz daselbst.

Ein gut gebautes Vorder- und Hinterhaus, mit lichtem Hof, auf einer gelegenen Straße, 7240 Rthlr. im Feuer-Kataster, zu mehreren Gewerben sich eignend, ist verkäuflich zu erfragen, Schweidnitzerstr. Nr. 33, bei **Hübner.**

Frisch angekommene Glätzer Gebirgs-Butter ist wieder zu haben, am Blücherplatz- und Reuschestraße, in drei Mohren, und ist auch pfundweise zu bekommen bei A. Monse.

Gasthäuser, Brauereien, Rustikal- und Ritterguts-Besitzungen, mit und ohne Forst, Hüttenwerke, weiset zum steten Verkauf nach:

L. Hahn, Güter-Negotiant in Ohlau.

Gymnasial- und Realschüler finden, bei billiger Pension, ein den Schulen nahe gelegenes gutes Unterkommen durch **Hübner,** Schweidnitzerstr. Nr. 33.

Apotheken-Kauf-Gesuch.

Es wird ohne Einmischung eines Dritten, eine Apotheke mit einem jährlichen reinen Medizinal-Geschäft von 2500 bis 3500 Rthl. zu kaufen gesucht. Adressen franco sub Lit. N. werden die Herren **Credner** und **Schönau** in Breslau anzunehmen die Güte haben.

In der Buchhandlung **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, sind so eben folgende neue Schriften angekommen:

Bluntschli, Die neueren Rechtsschulen der deutschen Juristen. 8. br. $11\frac{1}{2}$ Sgr.
Champagner-Schaum. Geschöpft und auf Flaschen gezogen für Freunde des Scherzes und der ungeheuren Heiterkeit. 1.—4. Batterie. 8. geh. à $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Confirmandenbüchlein für die Jugend evangel. Gemeinden. 8. geh. 5 Sgr.
Der Glaubenszwang. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Krug's Lebensreise in sechs Nationen, von ihm selbst beschrieben. — Nebst Franz Volkmar Reinhard's Briefen an den Verfasser. 8. geh. 1 Rtlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Literatur-Zeitung, landwirthschaftl., herausg. v. Fischer. In 12 Monatsheften. 8. geh. Preis 6 Rtlr.
Norvins, Geschichte des Kaisers Napoleon. 5 Bde., m. Kupfrn. 16. $2\frac{1}{2}$ Rtlr.
Petermann, Beiträge zu einer Geschichte der neuesten Reformen des osmanischen Reichs ꝛc. Türkisch und Deutsch, unter Mitwirkung von Ramis Effendi. 8. geh. 1 Rtlr.
Scribe, une chaine. Comédie en 5 actes et en prose. 8. geh. 5 Sgr.
Sintenis, vier Predigten, in der Kirche zum h. Geist in Magdeburg gehalten. Als nothwendige Documente zu dessen Streitsache dem Publikum besonders übergeben. 8. geh. 5 Sgr.
Stiller, Grundzüge der Geschichte und der Unterscheidungslehren der evangel.-protest. und römisch-kathol. Kirche. 8. geh. 2 Sgr.
Wander, die Volksschule als Staatsanstalt. Ein Wort zur Hebung des Volksschulwesens und bessere Stellung der Volksschullehrer. 8. geh. 15 Sgr.

In **Breslau** bei **Graß, Barth** u. **Comp.**, F. Hirt und in unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben und als sehr brauchbar zu empfehlen die 7te verb. Aufl. von

W. G. Campe, gemeinnütziger Briefsteller,

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände.

Brochirt. Preis 15 Sgr.

Dieser Briefsteller enthält 180 vorzügliche Briefmuster zur Nachahmung und Bildung, wie auch 72 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- und Lehrkontrakten, Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechseln, Attesten, Anzeigen und Rechnungen zu gelieferten Waaren.

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung der

Hühneraugen, Warzen, Muttermaale und Fußschwielen,

nebst nützlichen Belehrungen über Fußschweiß, — Einwachsen der Nägel, — Uebereinanderliegen der Zehen, — einer zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreißen, — und einer Anweisung,

erfrorene Glieder

sicher und aus dem Grunde zu heilen; nebst besten Heilmitteln bei Ueberbeinen, Quetschungen, bösen Fingern, Verbrennen, Verstopfungen u. s. w. 4te verb. Aufl. geh. 10 Sgr.

In Liegnitz bei Kuhlmey und Reißner, in Schweidnitz bei Heege, in Neisse und Frankenstein bei Hennings.

Oeffentliche Vorladung.

Der seit dem 9. August 1831 verschollene hiesige Partikulier Johann Carl Walter wird hiermit vorgeladen, vor, oder spätestens in dem

am 18. Oktober 1842 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Parteienzimmer Nr. 1 anberaumten Termine persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den sich meldenden und legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Zugleich werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Joh. Carl Walter zu diesem Termine mit der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Ausantwortung des Nachlasses an die sich meldenden bekannten Erben erfolgen wird.

Breslau, den 30. November 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Fleischergeselle August Troche und die Sophie, verwittwete Sockel, geborne Wache zu Cawallen, haben als Brautleute, die an diesem Orte unter Eheleuten schon durch die Verheirathung eintretende statutarische Gütergemeinschaft durch das gerichtliche Abkommen vom heutigen Tage unter sich ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 20. Januar 1842.

Königliches Landgericht.

Edictal-Citation.

Der seit länger als 10 Jahren verschollene Schlossergeselle

Johann Carl Joseph Heydrich

aus Naumburg am Queis, so wie die, von demselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, vor oder in dem auf

den 18. Mai 1842

Vormittags um 11 Uhr

angesetzten Termine bei dem unterzeichneten Gericht oder in dessen Registratur in Person oder schriftlich sich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Johann Carl Joseph Heydrich für todt erklärt, seine unbekannten Erben und Erbes-Erben an dessen Nachlaß werden präcludirt werden und dieser an die sich legitimirenden Erben verabfolgt werden wird.

Naumburg am Queis, den 7. Juli 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Fabrikanten Carl Wilhelm Härtel zu Pfaffendorf der Concurs eröffnet worden ist, so werden Alle und Jede, welche an den Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, demselben nichts davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichts-Amte davon Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in unser Depositum abzuliefern, widrigenfalls das verbotwidrig Gezahlte und Ausgeantwortete zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird, und die Inhaber solcher Gegenstände auch ihres daran habenden Unterpfandes oder anderer Rechte für verlustig erklärt werden.

Landeshut, den 31. Januar 1842.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Pfaffendorf.

Auktions-Anzeige.

Aus dem Obrist v. Thaddenschen Nachlaß sollen Montag den 21ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Nachmittage in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden: zwei goldene Cylinder-Uhren, ein Besteck von 18 Paar silbernen Messern und Gabeln ꝛc., einige Militär-Effekten, Pferdegeschirre, ein Sattel und ein moderner Reisewagen, ein Paar Fechtsche Pistolen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie demnächst eine Partie Bücher, geographische Karten u. Pläne. Das Verzeichniß der Bücher ꝛc. ist in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Reusche-Straße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 9. Februar 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

1500 Rthlr.

werden auf ein Landgut im Strehlener Kreise gegen sichere Hypothek und $4\frac{1}{2}$ Prozent Verzinsung gesucht. — Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Comtoir des

Oekonom u. Güter-Negoziant **E. Prause**, in Markt Borau.

Wohnungs-Anzeige.

Karlsstraße Nr. 38 ist die dritte Etage im Vorderhause zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen. Dieselbe besteht aus drei Stuben, vielem Beigelaß, Keller, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden, und hat ein zu verschließendes Entree. Näheres daselbst beim Haushälter. Auch ist daselbst ein großer Keller billig zu vermiethen.

Keine Hühneraugen mehr!

Ein ganz bewährtes Mittel, um Hühneraugen auf eine schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in Schachteln mit Original-Beschreibung à 10 Sgr, in Breslau allein ächt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Frische starke Hasen

gut gespickt à Stück 12 Sgr., desgl. frische böhmische Fasanen und Rebhühner empfiehlt:

E. Buhl, Wildhändler, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke, im ersten Keller links.

Frisch geschossene,

starke feiste Feld-Hasen

sind fortwährend noch zu haben, gespickt 12 Sgr., abgebalgt 11 Sgr. pro Stück.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2.

Grassaamen-Verkauf.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß derselbe auch in diesem Jahre wieder, und zwar von neu gewonnener Ernte, Grassaamen zu den verschiedenen Zwecken des **Wiesen-** und **Weiden-Anbaues,** so wie zu **Boulingrin-** und **Grasgärten-Anlagen** und überhaupt zu allen und jeden etwa noch weiter verlangt werdenden Zwecken, abzulassen hat, und zwar durchschnittlich das Preußische Pfund, ohne Emballage, zu 4 Sgr. gerechnet, wobei zugleich Garantie für die Keimfähigkeit der Gräser gewährt wird.

Der Unterzeichnete bittet ergebenst, ihn auch ferner mit Aufträgen zu beehren, dabei aber jedesmal Zweck und Localität genau mit bezeichnen zu wollen.

Hertwigswalde bei Camenz per Frankenstein, den 28. Jan. 1842.

Plathner,

Königl. Niederländischer Domainen-Director.

In Polanowitz ½ Meile von Breslau, ist ein herrschaftlicher Garten vom 1. März oder 1. April d. J. an zu verpachten, wozu sich bei dortigem Wirthschafts-Amtmann zu melden.

Aechten Emmenthaler Schweizer-Käse empfiehlt den Ctr. mit 24 Rthl., das Pfd. 7 Sgr.

L. F. Rochefort in Breslau, Nikolaistraße Nr. 16.

---

20 bis 30 Stück gesunde u. feine Stähre, eine Quantität Erlen- und Birkenpflanzen, so wie Stockholz und Stöcke, weißer Klee- und Knörich-Saamen und selbst erzeugter Hopfen, zu verkaufen bei dem Dominium Brustawe bei Festenberg.

Termino Ostern zu vermiethen und zu beziehen, Promenade, Sandstrasse Nr. 12, im zweiten Stock vier Zimmer, Küche nebst Zubehör, Pferdestall, Wagenremise

---

Einen großen Transport

frische Zander

habe ich so eben erhalten, und empfehle diese ausgezeichnet schöne Waare sehr billig:

G. Langner,

auf dem Fischmarkte und Dorotheengasse 8.

Zum Stockfisch-

wie auch Karpfen-Essen, heute Mittag und Abend, ladet ein:

C. Sabisch, Reuschestr. Nr. 60.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist in der Gartenstraße Nr. 9 ein Quartier von 3 Stuben und nöthigem Beigelaß. Näheres beim Wirth daselbst.

Ein Gärtner, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren Karlsstraße Nr. 43, im Comtoir.

In einer Familie auf dem Lande, nahe bei Breslau, wird eine Gouvernante gesucht, die zugleich den Unterricht in der Musik und in der französischen Sprache zu geben im Stande ist. Adressen werden erbeten: Stadtgraben Nr. 13. B. par terre, linker Hand.

Zwei Stuben nebst Beigelaß sind von Ostern ab zu vermiethen durch den Commiss. Herrn **Bretschneider,** Albrechtsstr. Nr. 10.

Angekommene Fremde.

Den 9. Februar. **Gold. Gans:** Herr Gutsb. v. Gellhorn a. Peterwitz. Hr. v. Nowakowski a. Posen. Hr. Kaufm. Wels aus Lübeck. — **Weiße Adler:** Frau Gräfin v. Walewska a. Mielencin. Hr. Gutsbesitzer v. Trepka aus Parcie. Hr. Rittmstr. Stegmann a. Mückendorf. Herr Kantor Subirge u. Hr. Lehrer Esche a. Freiburg. — **Rautenkranz:** Herr Kaufm. Marx a. Berun. Hr. Fabrikant Lobe a. Kottbus. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Randow a. Nauke. — **Goldene Hecht:** Hr. Kaufm. Sander aus Haynau. — **Königs-Krone:** Herr Gutsb. Näther aus Krintsch. — **Goldene Schwert:** Hr. Gutsb. Krüger a. Schilkowitz. HH. Kaufl. Wolff a. Bautzen, Braun a. Glatz, Dietz a. Leipzig, Volborth a. Frankfurt a. d. O. — **Goldene Zepter:** Herr Rittmeister Ludwig aus Neuwaltersdorf. — **Hotel de Saxe:** Hr. Insp. Rampoldt a. Kobierno. Hr. Oekonom Koschmieder a. Zantoch. Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. Hr. Gutsb. Großmann a. Tinz. Hr. Oberst-Lieut. v. Walter-Croneck aus Kapaschütz. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kondukteur Tschentscher a. Ohlau. Hr. Schausp.-Direktor Lobe u. HH. Schauspieler Matorell, Michaelis, Heller u. Keller aus Brieg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Graf von Pfeil aus Ellguth. Hr. Bar. v. Seherr-Thoß a. Schollwitz. Hr. Partikulier Offermann a. Liegnitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 10. Februar 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{1}{4}$	
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{5}{12}$
Dito	2 Mon.	149	$148\frac{2}{3}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon	—	6. $20\frac{2}{3}$
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{5}{12}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	-	113
Louisd'or	$108\frac{1}{2}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{11}{12}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuß	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{7}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$82\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	95
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 --	$3\frac{1}{2}$	102	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	-
dito dito 500 --	4	—	$104\frac{3}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	-

Universitäts-Sternwarte.

10. Februar 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,80	— 2, 4	— 8, 6	0, 2	NNO 8°	heiter
" 9 Uhr.	28″ 0,20	— 2, 2	— 8, 0	0, 2	NO 7°	"
Mittags 12 Uhr.	1,00	— 1, 0	— 4, 4	0, 7	NO 16°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	0,56	+ 0, 4	— 0, 5	0, 5	SO 10°	"
Abends 9 Uhr.	0,90	— 1, 0	— 4, 5	0, 2	ONO 16°	"

Temperatur: Minimum — 8, 6 Maximum — 0, 5 Oder + 0, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg.	29. Jan.	2 13 —	2 8 —	1 5 —	— 27 —	— 19 —
Jauer	5. Febr.	2 15 —	2 10 —	1 7 —	— 26 —	— 20 —
Liegnitz	4. "	— — —	2 10 4	1 7 —	— 27 4	— 21 —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.